

Wahlergebnis: Bitte eine Schweigeminute...

Beitrag von „neleabels“ vom 30. März 2011 07:35

Zitat

Original von Herr Rau

Um. Okay. Frage: sind die Studiendauern (als grober Indikator für die Qualifikation) für die verschiedenen Lehrämter inzwischen gleich?

Gute Frage. Das Internet sagt mir, dass in Bayern die Mindeststudienzeit für "nicht vertiefte" Grundschul-, Hauptschul- und Realschullehramtsstudenten 6 Semester beträgt, die "vertiefte" für Gymnasialstudenten 8 Semester. Die jeweilige maximale Studiendauer beträgt 12 und 14 Semester.

Wenn ich das alles richtig verstanden habe, können innerhalb der normal vorgesehenen Studiendauer, "vertiefte" und "nicht vertiefte" Lehramtsstudenten also eine gemeinsame Studienlänge von 8, 9, 10, 11 und 12 Semestern haben. Ein langsamer Gymnasialstudent kann innerhalb der Bandbreite noch 13 und 14 Semester studieren, was ein "nicht vertiefter" Lehramtsstudent nicht kann. Ein schneller "nicht vertiefter" Lehramtsstudent kann sein Studium in 6 oder 7 Semestern abschließen, was zu schnell für einen Gymnasialstudenten ist. Es gibt also einen fünf Semester breiten Korridor von möglicher gemeinsamer Studiendauer und zwei Semester breite Randbereiche. Ich denke also nicht, dass die Studiendauer als "grobe Indikator" für Qualifikation (und für die Konsequenz lebenslanger deutlicher Gehaltsunterschiede und Aufstiegsmöglichkeiten!) dienen kann, denn das Land Bayern ist offenbar der Meinung, dass beide Studienformen grob gesehen gleich lang dauern.

Ich meine weiterhin, dass die unterschiedliche Vergütung von Gymnasial- und anderen Lehrern in erster Linie historische Gründe hat: die fachwissenschaftliche Kompetenz der Gymnasiallehrer (die mal "Gymnasialprofessoren" hießen) wurde länger Zeit als "höherwertig" betrachtet als die pädagogisch-didaktische Kompetenz der anderen, der "Volksschullehrer" und der "technisch-praktischen" Realschullehrer. Das schlägt sich halt immer noch vielerorts in der Vergütung nieder (und im leider teilweise immer noch vorhandenen gymnasialen Standesdünkel.) Ob das angesichts der allgemeinen Professionalisierung des Lehrerberufes hin zur Kompetenz "Unterrichten/Beraten" und angesichts eines mittlerweile völlig veränderten Berufsbildes immer noch aufrecht zu erhalten ist, wage ich gelinde zu bezweifeln...

... allerdings steht für mich völlig außer Frage, dass eine Gehaltsangleichung von den Dienstherren natürlich nach unten hin vorgenommen werden wird.

Nele